

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

223 (24.9.1913)

für eine positive Mitarbeit der Sozialdemokratie auch in den höchsten staatlichen Verwaltungsstellen, das zeigen die Vorgänge in anderen — auch monarchischen Staaten — zur Genüge. Wenn bei uns Staatsbeamte sich noch nicht öffentlich zur Sozialdemokratie bekennen dürfen, so nur, weil wir geradezu jämmerliche rückständige politische Zustände haben. In den monarchischen Staaten England, Italien, Dänemark, Schweden, Norwegen, ist das anders. Dort wird der Sozialdemokrat, auch wenn er Staatsbeamter ist — trotz seiner republikanischen Gesinnung — als gleichberechtigter Staatsbürger betrachtet und behandelt. Nur in Preußen-Deutschland mit seiner politischen Unkultur ist das einstweilen noch nicht möglich. Aber auch hier wird die Sozialdemokratie sich die volle staatsbürgerliche und politische Gleichberechtigung erringen und die Monarchie wird sich damit abfinden.

Die Bekämpfung der Rebhühner in Baden.

Für die Vermittlung des Bezugs und die Abgabe von Mitteln zur Bekämpfung der Rebhühner (Kupfervitriol und Schwefel) zu möglichst billigem Preis an dessen bedürftige Winger sind von der Regierung nach der „Karlsruh. Ztg.“ dem Genossenschaftsverband bad. landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein und dem badischen landwirtschaftlichen Verein aus dem Administrativkredit zur Verringerung der aus dem Fehlbetrag des Jahres 1912 herrührenden Kollage im Rebbaubau Staatsbeihilfen im Gesamtbetrag von 79 000 M. bewilligt worden. Von den genannten Verbänden wurden in diesem Jahre rund 488 000 Kilogramm Kupfervitriol und 360 000 Kilogramm Schwefel an solche Winger abgegeben.

Jugendbewegung.

Eine kommunale Jugendpflegestätte.

In Nordhausen wurde das erste, der bürgerlichen Jugendpflege dienende Vereinshaus der Provinz Sachsen eingeweiht, das mit städtischen Geldern erbaut wurde. Es hat 160 000 M. gekostet. Bei der Einweihung fehlte selbstverständlich der übliche Surrapatriotismus nicht. Der „entschiedene Liberalismus“ zeigte sich um so freudiger, da die liberale Stadt Nordhausen die Erlaubnis erhalten hatte, das Jugendheim „Kaiser-Wilhelm-Haus“ nennen zu dürfen. Auch die Kriegsbekämpfung feierte Orgien. Wie so oft, so waren es auch hier die Vertreter der Kirche und der Schule, die diesen Geist am lauteften und widerlichsten propagierten. So erklärte der Generalsuperintendent der Provinz Sachsen D. Jakob-Magdeburg: „1870 hat gezeigt, welche Kräfte im deutschen Volke vorhanden sind. Es hat aber den Anschein, als wenn bei der jetzigen Generation, bei einem neuen Kriege — den Gott verhüten möge — diese Begeisterung nicht mehr in dem Maße vorhanden ist, wie damals. Daher gilt es, sich der Jugend anzunehmen.“ Der Schulinspektor des Kreises Nordhausen erklärte, nachdem er die Gott- und Vaterlandslosigkeit verurteilt hatte: „Deine Seele wollen sie dir rauben, dir dein Blut aus den Adern saugen, dir das Eigen aus deinen Sehnen ziehen. Du aber sei wie der deutsche (!) Erzengel Michael und triff den Drachen mit der Schärfe des Schwertes.“ — Das ist der Geist, der in diesem Heim zur Pflege der Jugend wirken soll. Im Hinblick auf solche Leistungen heißt es, doppelt wachsam und eifrig sein, die Arbeiterjugend vor solchen Stätten fernzuhalten.

Kommunalpolitik.

Von der praktischen Arbeit in den Gemeinden.

Seit Jahr und Tag müht sich die Reichsverbandspresse um den Nachweis, daß die Erwählung einer sozialdemokratischen Mehrheit für eine Gemeinde mindestens den sicheren Unter-

gang bedeute. Man weiß, daß sich bürgerliche Kommunalmehrheiten in Verbindung mit Regierungsorganen zur Verhinderung eines solchen „Unglücks“ mit den vorwerflichsten Mitteln immer wieder zusammengetan haben. Weinahe täglich haben wir uns irgendwo mit den Schauernärrchen über sozialdemokratische Unlügen in Mülhausen oder in Gera, in Offenbach oder in Wittauise herumgeschlagen. Alle Nichtststellungen, die gelegentlich in unserer Presse erschienen, blieben unbeachtet oder boten nur neuen Anlaß, alte Lügen mit eiserner Stirne zu wiederholen. Selbst gerichtliche Urteile gegen einzelne Verleumder brachten die Verleumdung selbst nicht zum Schweigen. In der Widerlegung der falschen Nachrichten dürfen wir in dessen nicht müde werden: Steter Tropfen höhlt den Stein. Sicherlich ist so leichter und rascher, wenn ihr ein so überwältigendes Tatsachenmaterial zu Grunde liegt.

Die „Kommunale Praxis“ bringt in ihrer Parteitagssnummer eine solche Tatsachenzusammenstellung, eine Schilderung der Tätigkeit sozialdemokratischer Mehrheiten in den Vertretungskörperschaften deutscher und ausländischer Gemeinden. Wenn auch, wie es in einer einführenden Notiz heißt, aus Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum diesmal die Betrachtung der interessantesten Vorgänge in französischen, schweizerischen und italienischen Gemeinden mit sozialdemokratischen Mehrheiten ausgeschieden werden mußte, so ist doch aus den deutschen Einzelstaaten und aus Nordamerika ein Material zusammengetragen worden, das uns in allen kommenden Kämpfen die wertvollsten Dienste leisten kann.

Hier wird dargelegt, wie sich namentlich manche staatliche Aufsichtsbehörden nicht schämen, immer neue Schwierigkeiten, oft unter direkter Verletzung von Recht und Gerechtigkeit, unseren Vertretern in den Weg zu stellen, wie bürgerliche Gegner, nicht zufrieden mit dem Vorwurf, den ihnen die ungeredeten Wahlrechte in den Gemeinden verleiht, nicht etwa nur lokalen Widerstand leisten, was ihr gutes Recht ist, sondern zu direkten Gewaltmitteln ihre Zuflucht nehmen; wir sehen aber auch, wie dennoch — trotz alledem — die Sozialdemokratie schließlich die schwersten Hindernisse siegreich überwindet. Einfache Arbeiter, ungeübt in der Verwaltung großer Gemeinwesen, belastet mit der schweren Sorge um ihren eigenen Lebensunterhalt, ohne den kräftigen Rückhalt, den ihnen im größeren Verbände die Macht gewaltiger Wählermassen zu verleihen vermag, auf einseitigen Kosten stehend, haben in der Tat schiedsähnlich Großartiges geleistet und den Beweis erbracht, daß sie voll Eingebung und Treue in den Dienst des allgemeinen Wohles zu treten geneigt und geeignet sind.

Die Dokumente, die diesmal die Parteitagssnummer der „Kommunale Praxis“ zusammengetragen hat, liefern so auch einen wertvollen Beitrag zu unserer Parteigeschichte. Bestellungen und Abonnements nehmen alle Buchhändler und Kolportage entgegen, dort sind auch einzelne Hefte dieser Nummer zu haben. Namentlich unsere Vereinsbibliotheken sollten sich die Gelegenheit einer wertvollen Bereicherung ihrer Bestände nicht entgehen lassen.

Die Wasserversorgung des badischen Hinterlandes. Ein bedeutsames Unternehmen, die Wasserversorgung der fränkischen Godebene, geht in allerhöchster Zeit seiner Ausführung entgegen. An der Erstellung einer allgemeinen zentralen Wasserversorgung sind 10 Ortschaften und zwei Höfe mit zusammen 4400 Einwohnern interessiert, nämlich die Gemeinden Grünsfeld, Kreuzheim, Uhlberg, Poppenhausen, Kalmr. Schönfeld, Jimpson, Großrinderfeld, Gerchsheim, Wesselshausen und die beiden Weiler Markt und Hofstätten. Bei Grünsfeld soll das gemeinsame Pumpwerk erstellt werden. Der Wasserbedarf der zusammengefaßten Ortschaften ist auf durchschnittlich 300 000 Liter im Tag berechnet. Die Gesamtkosten der Anlage, die nach dem „Heidelberger Tageblatt“ von der Groß. Kulturinspektion Laubersheimheim ausgeführt wird, werden sich auf ungefähr 800 000 M. stellen.

Die neuen Militärbauten- u. die Petitionen des christl. Keram- u. Steinarbeiterverbandes.

Vor einiger Zeit verübte der Bezirksleiter des christlichen Keram- und Steinarbeiterverbandes in Würzburg in der Generalzeitungs- und Zentrumspresse Unterzankens, daß er Petitionen an das preussische Kriegsministerium und an die bayerische Regierung gerichtet habe, damit vor allen Dingen Sandstein aus dem Maintal zu den neuen Militärbauten verwendet würde. Der christliche Verband fordert somit alle diese

eventuellen Arbeiten für seine wenigen, im Maintal „christlich national“ organisierten Steinarbeiter. Die reiflichen Petitionen lassen jedoch nur den Schluss zu, daß es ihm vorwiegend um die Agitation zu tun war, damit der in der Steinindustrie recht unbedeutende Verband wieder etwas zur Geltung kommt.

Nun dreißt der Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands jahraus jahrein eine lebhaft propagandistische Naturstein, der bekanntlich durch die veränderte Bauweise an Absatz verloren hat, ohne jedoch ein bestimmtes Material oder ein bestimmtes Gebiet besonders zu empfehlen. Die Steinarbeiter, ganz gleich, wo und wie sie beschäftigt oder ob überhaupt organisiert, haben als Staatsbürger ein Recht auf Arbeit. Die Industrie wieder zu heben und zu fördern war das Leitmotiv, was den Steinarbeiterverband veranlaßt, nach der Richtung hin tätig zu sein. Der christliche Verband geht jedoch von andern Gesichtspunkten aus, hauptsächlich, wie schon erwähnt, von dem der Agitation. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger als daß alle die eventuellen neuen Militärbauten in dem engeren Bezirk des Maintals und zwar in Freudenberg, Reutenberg, Vogtal und Wondfeld — denn nur in diesen Orten Badens sind die Sandsteinarbeiter in nennenswerter Zahl christlich organisiert — angefertigt werden. Diese Steinarbeiter sollen außerordentlich „königstreu“ und „vaterländisch gesinnt“ und „bereit sein, die größten Opfer für des Vaterlandes Größe und Ansehen in der Welt zu bringen“; im Zentrumsinne natürlich! Die Vorkämpfer in den obengenannten Orten wurden in ihren Domänen eine andere politische Gesinnung als die des Zentrums überhaupt nicht und die Steinarbeiter fügen sich auch dem willig.

Die christlich organisierten Steinarbeiter können sich aber auch besonders beim Zentrum für ihre berufliche „Verständigung“ bedanken. Vor einigen Jahren erklärte nämlich ein Führer des Zentrums im bayerischen Landtage, daß seine Partei dafür sorgen würde, daß ein Bauwert, wie der Münchener Bahnhof, der beinahe vollständig massiv aus Naturstein ist, in Bayern nicht mehr gebaut würde. Die bayerische Regierung (Ministerium Dertling) hat zwar im Vorjahre einen Erlaß an die ihm unterstellten Behörden herausgegeben, nach Möglichkeit an den Neubauten zur Förderung der heimischen Steinindustrie Naturstein zu verwenden. Dies sollte aber lediglich ein Trost für die Steinindustriellen und die Arbeiter sein, denn an den meisten Staatsbauten sucht man bezweifellos den Naturstein. Die christlich-nationalen Steinarbeiter können noch so viel Verständnis für die Bedürfnisse der Nation haben, wie es phrasenhaft in der Petition heißt, das Zentrum und die von ihm protegierte Regierung hilft ihnen nicht im geringsten.

Direkt unwahr ist der Schlussatz der Petition, wo gesagt ist, daß ein Tarifvertrag für die badischen Maintal-Steinarbeiter abgeschlossen sei, der beide Teile, Arbeitgeber und Arbeiter, befriedige. Sollte der christliche Keram- und Steinarbeiterverband seinen Maintalmitglieber die Petition zur Kenntnis bringen, was natürlich stark zu bezweifeln ist, so werden sie sicherlich über das Eingeständnis ihres Sekretärs lächeln. Der für das Maintal abgeschlossene Tarifvertrag entspricht weder den Wünschen der Arbeiter noch den Organisationsleitungen. Die Arbeiter sind allerdings außerordentlich mit dem „Tarif“ zufrieden. Im Jahre 1911 wurde einige Wochen gestreikt und in diesem Jahre fand eine längere Aussperrung statt, da sich die Arbeiter mit dem Tarif nicht abfinden wollten. Die christlich organisierten Steinarbeiter kämpften gemeinsam mit den freigeorganierten und heute müssen sich die ersteren von ihren Führern sagen lassen, daß der Tarif beide Teile befriedige. Bei den letzten Tarifverhandlungen und insbesondere den Kollegen gegenüber gebärdeten sich die christlichen Führer ungeheuer „radikal“, alles aus Agitationsrücksichten. Aus der Petition ist aber zu ersehen, daß sie von allem „befriedigt“ sind. Es dauert nicht mehr lange und sie gleichen den jetzt noch von ihnen bekämpften katholischen Jagdbauern.

Arbeiterorganisationen, die danach streben, ihre Ziele anstatt auf geradem auf trummem Wege zu erreichen, verdienen keinerlei Achtung. Die Eingabe an die badische Regierung zeigt, daß die christlichen Organisationen sich überall anzuschmieren und anders organisierte Arbeiter zu verleumden und wenn möglich von hinten herum von der Arbeit zu verdrängen suchen. Diese Gesellschaft hat kein Recht, über amgelichen Zwang der freigeorganierten Arbeiter zu schreiben. Sie üben den aller schlimmsten Terrorismus selbst aus. Hoffentlich bilden sich die christlich organisierten Arbeiter durch die Zweifelsenttheorie ihrer Führer ein anderes Urteil über den christlichen Verband.

war, diese herrliche Meisterleistung Mozarts derart zu vernachlässigen. Gewiß hat der auf seinem höchsten Schaffenspunkt angelangte Mozart sein Bestes und Unberücksichtigtestes in dieser Partitur gegeben; leider aber war ihm hierfür ein Libretto aufgedrückt worden, über dessen Schwächen selbst ein Mozartscher Genius nicht hinwegtäuschen kann. Wer nur ganz oberflächlich musikalisch gebildet ist, wird in „Cosi fan tutte“ als Reperitoirer arg enttäuscht sein. Es ist wahrlich kein besonderes Vergnügen, von 7 bis nach 10 Uhr zwei Liebesspaare sich gegenüber zu sehen, deren persönliche Handlungen ohne jeden wesentlichen Gegenstand, ohne jeden lebendigen oder dramatischen Akt, sich am Schluß in eitel Wohlgefallen auflösen. So heilig einem die Kunst Mozarts sein soll, so scheint doch nicht die „Rückkehr zu Mozart“ allein der ausschlaggebende Grund zur Wiederaufnahme dieses Werkes in den Spielplan zu sein, sondern vielmehr die jetzt schon zur Krankheit gewordene „Biedermeier“. Man erkennt das am deutlichsten am Jurid. greifen zur kleinen Besetzung und an der Verwendung des Spinet. Ein Jahrhundert lang hat die Technik am Ausbau und an der klanglichen Vollendung eines dem Spinet gegenüber vollkommeneren und höherstehenden Instrument gearbeitet. Den letzten Jahrzehnten fiel der Sieg zu — unserem „Konzertflügel“ wurde die jenenwolle Klangwirkung des Orchesters nachgerühmt. Die Modernen herausden sich an seiner edeln Tonfülle und heute nach über 100 Jahren greift man wieder zum schneidenden, grell zimmernden Spinet zurück. Wie schön und einbringlich hätten die Secco Recitative wirken können, wenn sie auf einem klangvolleren Instrument begleitet worden wären.

Was soll man viel über die herrliche und ewig dauernde Musik Mozarts viel Lobeserhebendes sagen, die Oper und ihre Musik sind ja nichts neues mehr und da aus diesem Grund auch die Hoftheaterleitung die übliche Generalprobe nicht öffentlich machte, so glauben auch wir, das schöne Werk „Cosi fan tutte“ als etwas selbstverständlich Alles auffassen zu dürfen. Daß Mozart in dieser seiner letzten Oper sein Bestes, sein Bestes und Geläutertes der Nachwelt überließ, erkennen wir sofort nach den ersten Takten der Ouvertüre. Ein sprudelnder Reichtum flüssiger Melodien, reizvolle Instrumentierung-Moderne wie überhaupt die ganze duffige Instrumentierung rechtfertigen hier in vollem Maße den inneren Genius Mozarts und entschuldigen so aufs köstliche für das schwache Textmaterial.

Mit dieser Aufführung setzte sich Fritz Cortolegis bei den hiesigen Mozartfreunden ins beste Licht. Mit seinem Stillsitzen für den eigenartigen Duft und Reiz für das großen Meisters Tongebilde trat Cortolegis an seine dankbare Arbeit heran. Ihm sowohl als dem bewährten Regisseur Peter Du mas und dem verdienstvollen Soloperformer wurden vom dankbaren Publikum lebhaftest Beifallsbezeugungen zuteil. Mit seinem

Empfinden und seltener Stimmausgeglichenheit und kolorierter Beweglichkeit schloß Beatrice Lauer-Kottlar die Partie der „Kordiligi“ restlos aus. Neben ihr war Margarethe Buntz weniger glücklich von Erfolg. Die sonst so geschickte Künstlerin gab sich ja bewundernswerte Mühe, doch über die eine Tatsache kann selbst ein eifriges Bestreben nicht hinwegtäuschen: daß man eine Sopranpartie nicht mit einer tiefen Färbung versehen soll. Wie es allen Anschein hat, dürfen wir im laufenden Spieljahr mit noch mehreren ähnlichen „Schiedereien“ zu rechnen haben. Eine allerliebste Rose, ein ganz italienisches Teufelchen war Therese Müller-Reich als Desdemona Mähles, geschmeidig und glodenhell verband sie ihre Töne zu einer perlenden Kette feighafter Töne. Die Herrenrollen vertieten weniger ein ausgeprägtes Stillsitzen für Mozartsche Kontinellen. Trotzdem sie sich stimmlich auf der Höhe befanden und auch in der Darstellung mit wirksamer Heiterkeit über manche szenische Länge hinwegzuhelfen wußten, wird erst ein öfteres Singen ihrer Partien die für Mozart erforderliche Sautierung herbeiführen können. Als „Ferrando“ hatte Hans Siwert manche gefanglich hervorragende Momente. Besonders zeichnete sich die große Arie durch Reichheit und Wohlklang aus. Neben dem allgemein günstig zu bewertenden „Giulietta“ Fritz Reckers verdient auch der „Alfonso“ von Franz Rosa besonderes Lob für eine weise Zurückhaltung in der Auffassung und äußerst dezente Darstellungsart. Die Chöre verdienen ebenfalls volles Lob, wie auch das Orchester, das alle instrumentalen Schönheiten dieser ewig jungen Musik in den einzelnen Instrumenten schön zum Ausdruck kommen ließ.

W. Sch.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhart). Inhalt vom 38. Heft des zehnten Jahrganges: Bankrate. — Neuhofers Geschäftsleben. Von Hermann Max Voldt-Schlave. — Vermögensanlage in zweiten Hypotheken. Von J. Schneider-Berlin. — Revue der Presse: Wärfenkurse im August. — Das türkische Staatsbudget für 1913. — Steigen der Fleischnot. — Postkreditbriefe. — Antwortschriftenprüfung im Bankgewerbe. — Gebonnener Gratifikationsprozess. — Aus den Börsenjalen. — Direktor Steg. — Benz. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Julius. — Plutus-Werktafel. — Antworten des Herausgebers. — Neue Literatur. — Generalversammlung. (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutusverlag 4,50 M.). Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutusverlag, Berlin W. 62, Kleiststr. 21.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Neu einstudiert:

Cosi fan tutte. (So machens alle.)

Romische Oper in 2 Aufzügen von Lorenzo da Ponte.

Musik von W. A. Mozart.

Diese in der letzten Zeit wenig gegebene Oper Mozarts, welche am Samstagabend wieder aufgeführt und somit aus dem Schatze der Vergessenheit gerissen wurde, erlebte ihre Uraufführung am 26. Januar 1790 in Wien. Kaiser Josef II. hat die Komposition und die Dichtung da Pontes veranlaßt. Zu Grunde liegt eine in Wien tatsächlich vorgekommene Wettgeschichte. Die unsterbliche Musik Mozarts kam über die Anpreisung des Textes nicht hinweggehoben, und so sind zahlreiche Verusche einer Textumgestaltung vorgenommen worden. Für die Karlsruhe' Erstaufführung im Jahre 1860 legte E. Devrient ebenfalls eine eigene Bearbeitung zu Grunde, die er betitelt „So machens alle“. Diese von Devrient und Rinke revidierte Ausgabe wurde später von Levi teilweise verwendet und mag heute als die brauchbarste gelten. Die Oper bezieht sich denn in Karlsruhe während einiger Jahre den Spielplan. Es sind nun bereits mehr denn 50 Jahre vergangen, daß diese Mozartsche Partitur im Rollenarchiv unseres Hoftheaters der Vergessenheit ausgeliefert war.

Merkwürdig hört man jetzt die Klage: Ob es recht gewesen

Achtung, Landtagswähler! Seht die Wählerliste nach!

Aus der Partei.

Genosse Robert Klein †.

In dem verhältnismäßig frühen Alter von 50 Jahren starb in Mannheim Genosse Robert Klein. Seit 26 Jahren war Klein sowohl in der politischen wie in der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung tätig. Er war lange Jahre Vorsitzender der Mannheimer Ortskrankenkasse, gehörte dem Stadtdirektorienkollegium an und kandidierte im Jahre 1908 auch für die Landtagswahlen. Sein Andenken wird die Partei stets in Ehren halten.

*** Buda.** Am Samstag fand eine öffentliche Wählerversammlung statt, die vom starken Regenwetter beeinflusst, nicht so stark besucht war, wie man es sonst in unseren Versammlungen gewohnt ist. Genosse Aug. Schwall, der seitherige Abgeordnete und Kandidat unseres Wahlkreises, referierte über die Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen. Der reiche Beifall am Schlusse seines Vortrags bewies, daß er den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte. Von der Diskussion wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Gegner meldeten sich keine. Von heute ab liegt die Wählerliste offen im Rathaus zu jedermanns Einsicht. Der sozialdem. Wahlverein hat eine Abschrift anfertigen lassen, die im Gasthaus zur „Krone“ aufhängt. Es ist Pflicht eines jeden Wählers, sich davon zu überzeugen, ob er eingetragen ist. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf am 21. Oktober nicht wählen.

*** Rinkenheim, 23. Sept.** Die hiesige Wählerschaft sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß vom Montag, 22. d. M., ab die Wählerliste 8 Tage zur Einsicht ausliegt und zwar laut Beschluß des Gemeinderats an Werktagen vormittags von 8 bis 10 Uhr und nachmittags von 7-9 Uhr und am Sonntag, 23. ds. Mts., von 12-3 Uhr im Rathaus. Eine Abschrift der Wählerliste liegt außerdem in der Brauerei Nitz auf und kann auch dort eingesehen werden. Jedem Wähler sei es zur Pflicht gemacht, innerhalb dieser Frist in den Listen nachzugehen. Nur wer in der Wählerliste steht, darf wählen.

*** Malsch.** Von heute ab liegt eine Abschrift der Wählerliste im Gasthaus zum „Rahlberg“ auf. Ueberzeuge sich jeder, ob er eingetragen ist oder nicht. Wer nicht eingetragen ist, darf nicht wählen. Malsch ist in zwei Bezirke eingeteilt mit zusammen 929 Wähler gegen 846 der letzten Landtagswahl. Gleichzeitig werden die Wahlvereinsmitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag abend halb 9 Uhr Wahlvereins-Versammlung stattfindet. In Anbetracht der bevorstehenden Landtagswahl wird vollständiges Erscheinen erwartet.

*** Bergshausen.** Den hiesigen Landtagswählern zur Nachricht, daß eine Abschrift der Wählerliste im Gasthaus zur „Krone“ zu jedermanns Einsicht ausliegt. Versäume niemand nachzugehen, ob sein Name darin steht.

*** Selbach i. M.** Am Sonntag, 21. September, fanden in Selbach und Obersteinbrunn gut besuchte Wählerversammlungen statt. Die Rede des Genossen Stöhrer aus Eittingen wurde mit dem größten Interesse seitens der Zuhörer entgegengenommen.

*** 30. Landtagswahlbezirk (Stehl).** Achtung, Landtagswähler! Die Wählerlisten liegen in Reich von Montag den 22. bis 29. d. M. zur Einsicht offen. Im Wahlbezirk 1 auf der Polzeimache (Altes Rathaus), 2 im Rathaus, Zimmer 3, 3 in Sundheim, Stadthalteramt. Jeder Wähler, der in die Wählerliste eingetragen ist, wurde dieser Tage mittels Postkarte davon in Kenntnis gesetzt. Wer keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Wählerliste und hat sofort dagegen Einspruch zu erheben. Die Wählerliste zählt 1608 Wahlberechtigte gegen 1423 im Jahre 1908.

*** Leopoldshafen, 21. Sept.** Der „Volksfreund“ liegt hier in der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ auf. Mögen dies die Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen von hier und der Umgegend berücksichtigen. Es ist dies der einzige Wirt, der den Mut hat, die Arbeiterpresse zu abonnieren.

Den freigeordneten Arbeitern möchten wir bei dieser Gelegenheit den Rat geben, die Arbeiterpresse zu abonnieren, und nicht immer, wenn man den einen oder den anderen fragt, ob er den „Volksfreund“ schon hat, mit der faulen Ausrede zu kommen: „Ich habe gegenwärtig keine Zeit zum Lesen“. Versetzt man aber die Sache, so macht man die traurige Erfahrung, daß diejenigen, welche keine Zeit haben zum Lesen, das ganze Jahr hindurch Zeit haben, um das „Karlsruher Tageblatt“ zu lesen. Möchten diese Arbeiter doch endlich einmal erkennen, daß sie sich damit ins eigene Fleisch schneiden.

*** Totenliste der Partei.** In Mühlhausen (Thür.) verstarb am Donnerstag der Krankenkassenbeamte Genosse Otto Schäfer im Alter von 40 Jahren. Er ist mit der Bewegung des Wahlkreises Mühlhausen-Langensalza-Weihenau, die er aus kleinen Anfängen auf die jetzige Höhe bringen half, durch jahrelange Tätigkeit auf das engste verwachsen. Elf Jahre hindurch bekleidete er den Posten eines Kreisvorsitzenden, und von 1907 an war er als Reichstagskandidat für den Kreis aufgestellt, bis er in diesem Frühjahr die Kandidatur wegen seiner Erkrankung niederzulegen gezwungen war. Auch als Stadtdirektor wirkte er mehrere Jahre lang. Selbst der Magistrat und der Stadtdirektorienvorsitzende erkannten diese Tätigkeit in einem Nachruf an, in dem es heißt: „Herr Schäfer war ein eifriger, fleißiger Mitarbeiter in der Stadtdirektorienversammlung; wir bedauern aufrichtig sein frühes Dahinscheiden. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.“

Am Sonntag früh starb in Altenburg der Genosse Edmund Buchwald im Alter von 66 Jahren. Genosse Buchwald hat 21 Jahre hindurch dem Altenburger Landtage als Mitglied angehört und vertrat den Altenburger Reichstagswahlkreis von 1903 bis zur Auflösung 1908 auch im Reichstage. Die Altenburger Parteiorganisation verdankt ihm außerordentlich viel. Die Genossen werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 24. September.

Zum Tarifkampf im Karlsruher Metzgergewerbe.

Die von den ausgepörrten Metzgern eingerichteten Verkaufsstellen erfreuen sich eines stetig wachsenden Zuspruchs. Die Arbeitererschaft zeigt dadurch, daß das Wort Solidarität keine leere Redensart ist. Noch sind aber viele anzutreffen, namentlich Frauen und Kinder, die durch Unterstützung der Feinde der Arbeitererschaft den ausgepörrten Metzgern in den Rücken fallen. Es ist Pflicht der Männer, zu Hause die Frauen und Kinder darüber aufzuklären, wie brutal und rücksichtslos die Unternehmer gegen die Gesellen gehandelt haben. Aufgabe der Arbeiter ist es auch, bei Bezug ihrer Wurst sich genau zu verlässigen, ob ihnen nicht Wurstware verabfolgt wird.

Nur durch strengste Durchführung der von den organisierten Metzgergesellen festgesetzten Kampfmaßnahmen kann ein Erfolg erzielt und der Unternehmertroz gebrochen werden. Es ist nur Trost, was die Unternehmer abhört, in Verhandlungen einzutreten. Denn an ihrem Selbistum, dem Portemonnaie, sind sie schon derart geschädigt durch den bisherigen Kampf, daß sie lieber heute wie morgen dem Kampfe ein Ende machen möchten. Ihr Verlust ist weit größer als die Summen, die sie jährlich hätten mehr zahlen müssen, wenn sie die bescheidenen Forderungen ihrer Gehilfen bewilligt hätten. Aber ihr Trost und dann auch der Terrorismus der Innung läßt es nicht zu, nachzugeben. Den andern Innungsmeistern ist es natürlich sehr angenehm, wenn die beiden Firmen recht lange auf ihrem ablehnenden Standpunkte verharren, denn sie haben ja den Nutzen davon, da viele Kunden der beiden Firmen nun ihren Bedarf bei ihnen decken. Für die Arbeitererschaft muß aber noch wie vor die Lösung heißen: Lebt Solidarität! Bezieht keine hochfotierten Wurst- und Fleischwaren.

Die Agitation für das Parteiblatt

gehört wie die Flugblattverbreitung mit zu den wichtigsten und vornehmsten Aufgaben eines jeden Parteigenossen und einer jeden Parteigenossin.

Alle Aufklärung, alle mündliche Agitation nützen nichts, wenn nicht auch in das Haus des Arbeiters das Blatt kommt, das allein seine Interessen vertritt, das ist das

Arbeiterblatt, der „Volksfreund“.

In vielen Arbeiterfamilien trifft man noch die sogenannte unabhängige oder farblose Presse. Diese Presse ist aber nicht unabhängig, sie ist nicht farblos. Bei den Wahlen tritt sie jedesmal für unsere Gegner ein.

Kann ein Arbeiter solche Blätter, die nur kapitalistische Interessen vertreten, unterstützen? Er kann es nicht, er darf es nicht, denn er unterstützt ja damit den Gegner und Feind seiner eigenen Klasse.

Werbt neue Abonnenten!

Das muß neben der Agitation für neue Anhänger die erste Lösung sein. Wer hat nicht einen Bekannten, einen Arbeitskollegen, einen Freund, einen Verwandten, der das Arbeiterblatt noch nicht hat, bei dem es aber nur eines Wortes bedarf, um ihn zur Bestellung zu veranlassen.

Wenn zum Quartalsbeginn ein neuer und erheblicher Zuwachs von Abonnenten für die Arbeiterpresse gemeldet werden kann, dann darf niemand unter unsern Gesinnungsgenossen sein der nicht von sich sagen könnte:

Auch ich habe meinen Anteil daran!

Die Gewerbegegerwahlen.

Gestern morgen fand im großen Rathaussaal die amtliche Feststellung des Ergebnisses der am letzten Donnerstag stattgefundenen Wahlen der Weisiger zum Gewerbegeger. Das Ergebnis weicht insofern von dem von uns berechneten und festgestellten ab, als nach der amtlichen Bekanntmachung das Gewerkschaftsartell nicht 11, sondern wie bisher nur 10 Arbeitnehmerbeisitzer erhält, während die Christen und die freiwillig-fortschrittliche-Arbeiterbewegung je einen Sitz bekommen. Das amtliche Ergebnis ist folgendes: Bei der Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer wurden insgesamt 326 gültige Zettel abgegeben. Es erhielt die Liste des Gewerbevereins 293 und diejenige des Gewerkschaftsartells 33 Stimmen, auf die erstere Liste entfallen somit 11 Weisiger, auf letztere 1, es ist dies Buchbindermeister Johann Kesselhauf. Bei der Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer wurden insgesamt 5521 gültige Zettel abgegeben, es erhielt die Liste des Ausschusses für soziale Angelegenheiten 651 Stimmen, 1 Beisitzer, die Liste der fortschrittlich-Arbeitervereine 239 Stimmen, ebenfalls 1 Weisiger und die Liste des Gewerkschaftsartells 4631 Stimmen, 10 Weisiger, es sind dies Karl Schneider; Rausch Ferdinand, Wlehner; Leonhardt Joh., Sattler; Lichtenthaler Ludw., Maurer; Lappert Bruno, Schreiner; Zieber Peter, Schriftföher; Dorne Otto, Schlosser; Brieger Fr., Schuhmacher; Gres Georg, Schmied.

Daß das Gewerkschaftsartell nun nur 10 Weisiger erhält, die es bisher auch hatte, ändert an der Tatsache, daß das Ergebnis einen bedeutenden Erfolg der freigewerblichen Arbeiterbewegung und eine klägliche Niederlage des gegnerischen Mischmals bedeutet, nichts. Besonders die Fortschrittler z. brauchen auf ihren Mann nicht stolz zu sein, sie haben diesen „Erfolg“ nur dem Zufall zu verdanken, weil nämlich bei der Ausrechnung auf ihre Liste der größte Bruch fiel. Und wer den größten Bruch hat — das sind doch zweifellos die Fortschrittler — der erhält den Rest der zu verteilenden Sitze zugeflogen.

Wie unangenehm unseren Gegnern der Erfolg des Kartells ist, wie sehr sie verstimmt sind und sich ärgern, geht aus den Artikeln in ihrer Presse hervor. „Bad. Beobachter“ und „Bad. Landesbote“ suchen sich am Kartell

nun zu reiben und in unwahren Angriffen ihrem Aerger Luft zumachen. Der „Bad. Beobachter“ tadelt sogar die freien Gewerkschaftler, weil sie so — schlecht gewählt hätten. Er meint, da die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften in Karlsruhe 13 000 Mitglieder hätten, so hätten sie nur die Stimmen von einem Drittel ihrer Mitglieder erhalten. Religion gut — Kopfrechnen schlecht! Umgekehrt wäre besser, denn dann würde der „Bad. Beobachter“ wissen, daß diese 13 000 Mitglieder nicht alle wahlberechtigt sind, sondern daß darunter etwa ein Drittel Mitglieder sind, die unter 25 Jahre alt sind, also ein Wahlrecht, leider, noch nicht besitzen; weiter sind darunter ein starker Bruchteil Frauen sowie zahlreiche Mitglieder, namentlich Metallarbeiter und Holzarbeiter, die auswärts auf Montage sind. Es bleiben also, wenn der „Beobachter“ genau nachrechnet, nicht mehr viele Nichtwähler übrig. Wir wollen aber seinen Tadel beherzigen und das nächste Mal in eine wirkliche Agitation eintreten und uns nicht einzig und allein mit der Verbreitung eines Flugblattes und einigen Artikeln für und vor dem Wahltag, wie es dieses Mal der Fall war, begnügen. Hoffentlich wird dann der „Bad. Beobachter“ mit der Wahlbeteiligung auf unserer Seite zufrieden sein; ob auch seine lieben Christen, das ist eine andere Frage. Es ging ihnen ja dieses Mal schon, trotz der, nach Ansicht des Zentrumsblattes, schlechten Wahlbeteiligung beinahe an den Kragen. — So machens aber jene Herrschaften immer. Sie schlagen auf den Gegner los, weil sie zu feige sind, ihre eigene schmachliche Niederlage und die Bedeutungslosigkeit ihrer Bewegung zuzugestehen. Im Sprichworte sind sie ja immer groß, die Herren Christen; damit täuschen sie aber nur Dumme über die Nichtigkeit ihrer Bewegung hinweg. Auch in der Richtung hat nun die Wahl Arbeit geschaffen, die Vertretung der Karlsruher Arbeitererschaft ist und bleibt das freie Gewerkschaftskartell.

Im „Landesbote“ stimmt die andere Nichtigkeit ein Klagegeheul an, weil wir sie so arg grausam behandelt hätten. Besonders sind die Herren fortschrittlichen Arbeiter uns deshalb böse, weil wir sie als Gelbe bezeichnet hätten, also „als zum Streikbruch bereite Leute“. Reber können wir aber dem Wädelnduzend mit dem langen Namen nicht helfen. Sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer du bist, sagt schon das Sprichwort: Mitgefängen — Mitgefängen! sagt ein anderes: Es tut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh, sagt ein drittes Sprichwort. Der „Landesbote“ und die Herren von der fortschrittlich z. z. Arbeiterbewegung werden uns wohl verzeihen? Jeder kompromittiert sich, so gut er kann. Und den Fortschrittler kommt es, wenn es sich um die Erreichung eines „Mandates“ handelt, auf ein bißchen mehr oder weniger kompromittieren nie an.

Eine öffentliche Wählerversammlung

findet heute abend im „Felsenck“ statt. Der Kandidat des 43. Wahlkreises, Stadtrat W. Kolb, sowie der Kandidat des 44. Wahlkreises, Rechtsanwält R. W. arum, werden in dieser Versammlung über

Die bevorstehenden Landtagswahlen

sprechen. Zu dieser Versammlung sind die Wähler beider Wahlkreise freundlichst eingeladen. Freie Aussprache zugesichert.

Achtung! Südweststadt!

Am Donnerstag abend findet im „Brinz Heinrich“ eine öffentliche Wählerversammlung statt. Wir bitten für den Besuch dieser Versammlung rege Agitation zu betreiben.

Küppurr.

Die Wählerlisten liegen auf im „Zähringer Löwen“ und im Bierhaus. Diejenigen Wähler, deren Namen nicht eingetragen sein sollten, wollen ihren Namen in die ebenfalls in den betr. Lokalen aufliegende Einzeichnungsliste eintragen, bis spätestens Sonntag abend. Auskunft in Wahlangelegenheiten wird vom Vorsitzenden Gen. Eug. Gabel, Schlosser, Kleiststraße 12, 2. St., erteilt.

Geschworenenliste für das Schwurgericht im 4. Quartal 1913.

1. Dekorationsmaler Wilhelm Gohert, Karlsruhe
2. Fabrikarbeiter Michael Glah, Durlach.
3. Zigarrenfabrikant Rudolf Winter, Bruchsal.
4. Rentner Ludwig Scheifele, Bretten.
5. Schmiedemeister Wilhelm Schaufele II, Zaitenhausen.
6. Zimmermann Heinrich Bauer, Küppurr.
7. Kaufmann Otto Holzwarth, Eittingen.
8. Techniker Hermann Winterhalter, Bruchsal.
9. Bürgermeister August Schmidt, Böfingen.
10. Gemeinderat Adolf Lindenmann, Stein.
11. Gärtnerbesitzer Kaspar Pfeiffer, Dos.
12. Gutsbesitzer Wilhelm Goffmann, Seibelsheim.
13. Kaufmann Kunz Weil, Karlsruhe.
14. Ingenieur Georg Herstein, Karlsruhe.
15. Landwirt Josef Reichert, Malsch (Amt Eittingen).
16. Ratsherr Burhard Morlok, Mühlhausen (Amt Forzheim).
17. Gemeinderat Bius Genefer, Neuthard.
18. Landwirt Anton Ged, Durmersheim.
19. Rebitowirt Fritz Tröfzler, Bruchsal.
20. Major a. D. Ernst v. Bayer-Chrenberg, Baden.
21. Bürgermeister Friedrich Veder, Rinklingen.
22. Hofbuchdruckermeister Hermann Gutlich, Karlsruhe.
23. Rentner Ernst Kohte, Baden.
24. Privatier Eugen Köhler, Baden.
25. Krankenkassenkontrolleur Michael Richter, Baden.
26. Sattlermeister Karl Seefeld, Baden.
27. Metzgermeister August Stuhlmeier, Bruchsal.
28. Fabrikant Dr. Ludwig Herrmann, Karlsruhe.
29. Fabrikant Jakob Denz, Forzheim.
30. Schlosser Wilhelm Bettack, Langensiefenbach.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 18. September 1913.

Einweihung eines Scheffel-Denkmal in Thüringer Wald. Die Scheffel-Stein-Gemeinde auf dem Dreißerstein bei Rucka im Thüringer Wald hat den Stadtrat unterm 18. d. M. zur Einweihung des von ihr daseitig errichteten Scheffel-Denk-

Soziale Rundschau.

Mlenau, 22. Sept. Nächsten Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr findet in der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch die dritte ordentliche Mitgliederversammlung des Hilfsvereins für entlassene Geistesranke in Baden statt.

Gewerkschaftliches.

Der Streik bei der Firma Rebus u. Co., Gutfabrik in Rehl, hat nach 14-tägigem Kampfe mit einem vollen Erfolge für die Ausständigen geendet.

Aus dem Lande.

Die Agitation zur Landtagswahl setzte unfersterns am letzten Sonntag ein mit einer allgemeinen Verbreitung der Dr. Frankhens Rede, die dank der neugegründeten Bezirksorganisation rasch konstant ging.

Die erste öffentliche Wählerversammlung unserer Partei findet kommenden Freitag abend 8 Uhr in der Festhalle statt.

Metallarbeiterversammlung. Der Revollmächtigte des Metallarbeiterverbandes, Berlin, Kollege Cohen, spricht morgen abend 6 Uhr im „Lamm“.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Die Durlacher Kirchweih hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewahrt. Der Menschenverkehr war namentlich am Sonntag ein riesiger.

Graben, 23. Sept. Durch auswärtige Blätter wurde eine aus Karlsruhe datierte Meldung verbreitet, wonach auf der Landstraße zwischen Graben und Reudorf sich ein schweres Automobilunfall ereignet haben soll.

Schweningen, 23. Sept. Der am Samstag erfolgte Zusammenstoß eines Fuhrwerks mit einem Straßenbahnwagen hat den Tod des Kutschers Seiffert von Schweningen zur Folge gehabt.

Mannheim, 23. Sept. Aus dem Rhein wurde die Leiche des verheirateten Botenarbeiters Karl Werner, der seit dem 17. ds. Mts. vermisst wurde, gelandet.

Säckingen, 23. Sept. In Wurg griff der Bandweber Albert Abtieg in einer Wirtshaus in der Alkohollampe nach einer Flasche, die mit Schwefelsäure gefüllt war.

Gundelfingen (A. Freiburg), 23. Sept. Während der Mandor berichteten einige Blätter, daß ein einquartierter Soldat auf Strafnacht gekommen sein soll.

Freiburg, 23. Sept. Die am 16. Juli ds. J. vom Senat ausgesprochene Suspension der drei Hochschulkorps auf zwei Semester ist am 20. September durch das Ministerium aufgehoben worden.

Konstanz, 23. Sept. Durch den Zusammenbruch der Rommshorner Bank, deren Direktor sich erschossen hat, werden auch viele badische Einleger betroffen.

Bürrach, 23. Sept. Ein unter dem Verdacht der Blutschande im Amtsgefängnis inhaftierter Tagelöhner entzog sich dem irdischen Richter und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Singen-Hohenwiel, 23. Sept. Die einseitige ungeführte 20 Kilometer lange Stichbahn Singen-Neuren soll nach Wäntermeldungen, Mitte November ds. J. in Betrieb genommen werden.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Gau 22, 5. Bezirk. Wir machen unsere Bezirksgenossen darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 28. d. M., in Bürrach ein „Adler“ nach 5 Uhr eine öffentliche Radfahrerverammlung stattfinden wird.

Der Bahnhofsbau in Triberg wird nach einer der Schwarzwälder Handelskammer gewordenen Entschickung des Finanzministeriums wegen der starken finanziellen Finanzschwäche zurückgestellt.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Die Ursache der Kinderlähmung. In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen.

Letzte Nachrichten.

Eine Konfiskation.

Wien, 23. Sept. Die „Arbeiter-Zeitung“ ist heute wegen eines sehr ruhigen und schlichten Artikels über den Rücktritt des Generalstabschefs Frhrn. Konrad von Högenhoff konfisziert worden.

Einberufung serbischer Truppenteile?

Wien, 21. Sept. Hier liegen Nachrichten aus Belgrad vor, nach denen die serbische Regierung die Einberufung von 20 000 Angehörigen des zweiten Aufgebots angeordnet hat.

Serbien und Albanien.

Belgrad, 23. Sept. Gestern abend und heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat stattgefunden, der über Maßnahmen behufs Herstellung der Ruhe und Ordnung an der albanischen Grenze und Zurückweisung der in serbisches Gebiet eingedrungenen Albanesen beriet.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt.

Vom englischen Transportarbeiterstreik.

London, 23. Sept. Der Nationalverband der Transportarbeiter beschloß in einer hier abgehaltenen Versammlung, dem Gewerkschaftskomitee in Dublin mitzuteilen, daß die Dubliner Arbeiter von dem Nationalverband keine Hilfe zu erwarten hätten.

Vom Kampf der Suffragetten.

London, 23. Sept. Der Schaden, der durch den von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angelegten Brand der Irrenanstalt in Seaford bei Liverpool verursacht worden ist, wird auf 80 000 Pfund Sterling geschätzt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues vom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Heilkunde: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Ruffenstraße 24.

Wasserstand des Rheins.

24. September. Schusterinsel 2,27 m, gef. 8 cm, Rehl 3,04 m, gef. 7 cm, Maxau 4,74 m, gef. 5 cm, Mannheim 4,12 m, gef. 4 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein „Eintracht“.) Morgen Donnerstag Punkt 7 1/2 Uhr Singstunde im Vereinslokal Gasthaus zum „Rheinkanal“.

Werft gelesene Nummern nicht weg, sondern gebt sie zur Agitation weiter.

Advertisement for PUCK cigarettes. Text: 'Geschäftliches. PUCK die neue 3 1/2 Qualitäts-Cigarette'. Includes an illustration of a man in a hat and a cart.

Beliebter Kamelhaarschuh

50% reine Wolle und Kamelhaar
genäht
Fliz- und Spaltledersohle

21-24	25-26	27-30
88 Pf.	98 Pf.	1.25 M.
21-30 mit Ohren		
31-35	36-42	
1.35 M.	1.55 M.	
43-47 hochgeschlitten 1.75 M. sehr bequem		

Ausnahmepreis



C. Korintenberg

Kaiserstraße 118.

Achtung! Achtung!
**Einwohner von Karlsruhe
und Umgebung.**

Der über die beiden Mehgereien Hensel
und Gartner verhängte

Boykott

muß von der Einwohnerschaft noch besser ein-
gehalten werden. Es laufen wieder viele Frauen
und Kinder in die beiden Geschäfte. Männer
von Karlsruhe, erkundigt euch, wenn ihr Fleisch
oder Wurst esset, wo diese herkommt.
**Kauft eure Wurst- und Fleischwaren
in den Verkaufsstellen der ausge-
sperren Mehger, sowie bei den andern
boykottfreien Mehgereien.**

Boykottbruch ist so ehrlos wie Streikbruch.
Die Boykottkommission.

Tüchtiger 3534
Plattenleger
gesucht. Stundenlohn 70 Pfg.
Otto Langer,
Freiburgi. B. Benzinger-
straße 60.

Städte Kauf-
Arbeitsamt männliche
Lehrlinge
und zwar:
3 für Drogen und Kolonial-
waren, 3535
1 für Medizinaldrogerie,
1 für Einkaufsgenossenschaft,
1 für Brauereibremerei,
1 für Tuchgeschäft,
1 für Architekturbüro,
1 für Getreidehandlung,
1 für Buchhandlung,
1 für Tier-Engros-Handlung,
1 für Schloßerei,
1 für Metallhandlung,
1 für Wäsche- u. Ausstattungen,
1 für Ingenieurbüro,
1 für elektr. Vertretungen
mit guter Schulbildung werden
für hier zum sofortigen Eintritt
gesucht. Die Lehrlinge sind
sämtliche ohne Kost und Woh-
nung. Möglichst baldige An-
meldungen werden erbeten an das
Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe,
Jägerstraße 100. Fernspr. 629.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unseres lieben Vaters,
Schwiegeraters, Großvaters, Bruders und Onkels
Jacob Raab, Bahnarbeiter
erwiesene Teilnahme, sowie für die dem Verstorbeneu Be-
zeugten Ehrungen sprechen wir unsern tiefempfundnen
Dank aus. 3543

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Raab, Witwe und Kinder.

Licht-Spiele

Herrenstrasse 9/11.

Mittwoch, Donnerstag,
Freitag:

Die letzten Aufführungen
des Schauspiels

... so ist das Leben!

mit
Suzanne Grandais
in der Hauptrolle.

Hierzu ein völlig neuer
Spielplan
u. A.:

Ein Mädchen zu verschenken.

Autoren-Lustspiel in
8 Akten
von Olga Wohlbrück.

Derselbe Spielplan
3526 im

Pfannkuch & Co

Wir beginnen jetzt wieder mit dem regelmäßigen
Verkauf von

frischen Schellfischen

und treffen solche jeweils Mittwoch und
Donnerstag in schwerster Eispackung direkt vom
Seeplatz frisch ein.

— Preise für diese Woche: —

Bratschellfische

Pfund 25 Pfg.

Schellfische

1-3-pfundig Pfund 28 Pfg.

Cablian

kopflös Pfund 25 Pfg. im Ausschchnitt Pfund 28 Pfg.

Als bester Ersatz für Butter
empfehlen

Esbu-Margarine

Pfund 95 Pfg.

**Einfach möbl. Zimmer,
Schlafstellen und Man-
sarden** werden fortwährend
gesucht. 3530
Anmeldungen sind baldmög-
lichst erbeten an das
Städt. Arbeitsamt, Karlsruhe
Jägerstraße 100.
Telephon 629 und 949.

Herren- und Damenkleider

reutigt und färbt
Färberei Firnrohr
Kaiserstr. 28. 3192

Schuppen! Haarausfall!

verhindert Bergarnika - Haav
à 50 Pfg. 2591
Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

Stotternde

erhalten täglich von 11-1 Uhr
Auskunft von wem ich von
meinem 30-jährigen Reiden
(Stottern) befreit wurde. 2820
H. Maffinger, Karlsruhe,
Schützenstraße 42, Hinterhaus.

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfiehlt sein Lager in 1
Taschen- u. Wanduhren.
Billige Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 Kar. gestempelt, das Paar
v. M. 12-27, Brillen u. Zwicker.

Trauringe

in allen
Preislagen



Gravierern gratis. 51
Fritz Steidle, Rastatt
Kaiserstrasse 32.

Ich kaufe und verkaufe fort-
während getragene Herren- u.
Damenkleider, Schuhe und
Stiefel, aber nur gute Sachen,
zu billigen Preisen. 11
Wilhelm Schwab
Durlacherstraße 85.

Sozialdemokrat. Partei Durlach.

Achtung! Landtagswähler. Achtung!

Freitag, den 26. September, abends halb 9 Uhr,
findet in der „Festhalle“ in Durlach eine öffentliche

Volks- u. Wähler- Versammlung

statt. Tagesordnung:
„Die bevorstehenden Landtagswahlen.“

Referenten sind die Genossen Anton Geiß, Stadtrat
in Mannheim und der Kandidat Friedrich Weber, Ge-
meinderat in Durlach.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

3529 **Der Einberufer.**
Für das Wahlkomitee: F. A. Friedrich Weber.

Metropol-Kino

Schillerstrasse 22.

Möbel

aller Art kaufen Sie billig und
gut unter Garantie bei
Heinrich Karrer,
Karlsruhe-Mühlburg,
Philippstraße 19
(Straßenbahnhaltestelle).
Kein Laden Nur Lager.
Franco-Lieferung. 3525

Pfannkuch & Co

in den bekannten Verkaufsstellen

Restaurant „Goldener Adler“

Spezialauschank der Brauerei Kammerer.

Jeden Donnerstag
Schlacht-Tag.

Hochachtend Ernst Müller.

Eier

50 Stück für nur 1 M.,
sind zu haben im 3515
Eierladen Kronenstr. 35.

Vollständiges Bett,

Vertiko, Chiffonier, Kom-
mode, Herd und Kinderbett
sehr billig abzugeben. 3528
Hhlandstraße 12 part.

2 hochb. Betten, massiv pol.
à 45 M., Dienstbotenbett, kompl.
25 M., pol. Schrank 22 M.,
Divan, Tisch, sehr billig. 3507
Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Persil



das selbsttätige
Waschmittel

Schmutzige Kinder

Kleider waschen macht viel Arbeit. Möh-
los dagegen wäscht man diese mit Persil;
ebenso auch alle sehr schmutzigen Berufs-
kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, An-
streicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige
Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede
Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Wirklich gut schneidende Rasiermesser,
Kreuz-Diamantstahl M. 2.25
Kreuz-Diamantstahl M. 2.25
Vollhart M. 1.50
Nar-
sch. „Perlat“ M. 4.25. Porto extra, Versand, per
Nach. oder wahlweise per Kasse. Katalog
tausende Abbildg. u. s. m. Wert gratis u. franko
an jeder Post. **Fritz Hammesfahr**
Fochs, Solingen, Stahlwaren-Fabrik.

1 Damen-Mantel, 1 weißes
Kleid für Mädchen von 17 Jahren
ist billig zu verkaufen. 3527
Näheres Birkel 4, 2. Etod.

Fragestraße 174 ist schönes
helles Zimmer an einen
Arbeiter zu vermieten.
Näheres Hinterhaus, 2. Etod.

Strickmaschine, bereits neu,
sind zu haben im 3515
mangel billig zu verkaufen. 3523
Eggentein, Kirckenstr. 49.

Schuhmacherei „Blitz“

Inhaber: Georg Maier
Augartenstr. 30 u.
Luisenstrasse 67.

Spezial-Schuhbesohl-
Arbeiten 2592
Reparaturen prompt
Mässige Preise.

